

Klaus Merten: Das Bild der Ausländer in der deutschen Presse. Ergebnisse einer systematischen Inhaltsanalyse. Frankfurt: Dagyeli 1986 (Zentrum für Türkeistudien, Studien und Arbeiten 2), 140 S., DM 19,80

"Aufhellung der blinden Flecken der deutsch-türkischen Beziehungen" ist laut Vorwort von Christian Petry die Aufgabe des im Oktober 1985 gegründeten Zentrums für Türkeistudien. Dazu gehört eine Erforschung des Bildes der Türken in der deutschen Presse im Rahmen der

Ausländerdarstellung überhaupt. Klaus Merten hat zusammen mit neun Mitarbeitern eine entsprechende Studie für den Kongress 'Ausländer und Massenmedien' im Dezember 1986 vorgelegt. Etwa ein Jahr stand also für die Erstellung einer quantitativen Inhaltsanalyse von 2216 Artikeln aus 18 deutschen Presseorganen im Zeitraum Januar bis August 1986 zur Verfügung. Der Ergebnisbericht erweckt den Eindruck, daß er in großer Eile zusammengestellt wurde: Fehlende Wörter und Seiten, Satzbaufehler, eine abgebrochene Fußnote, falsche Zuordnungen von Bezeichnungen usw. erleichtern die flüssige Lektüre des Buches keineswegs. Dafür sind die Tabellen wenn nicht ansprechend so doch übersichtlich gestaltet.

Es ist alles vorhanden, was man von einer wissenschaftlichen Arbeit dieser Kategorie verlangen muß: Kritische Würdigung der wenigen vorliegenden Forschungen zum Thema, gründliche theoretische Vorüberlegungen, Beschreibung der Untersuchung, umfangreiche Ergebnisdarstellung. Vielfach lassen diese Teile aber zu wünschen übrig, z.B. das Erhebungsinstrument: Der Codierbogen fehlt, das Codierbuch (Version 5a - über die anderen Versionen wird nichts gesagt) erscheint als eine Zusammenfassung seiner selbst. Der Mangel an Definition und Codiereranweisungen wird auch im Text nur zum Teil durch Literaturverweise ausgeglichen. Wiederholbarkeit und Überprüfbarkeit sind anhand dieser Informationen nicht gegeben. Die inhaltlichen Ausführungen sind aber zumeist plausibel und die Entwicklung zahlreicher induktiver Hypothesen macht die Arbeit fruchtbar für viele Fortsetzungen.

Die Ergebnisse: Ausländer werden in der Presse als "gut" dargestellt, wenn sie als Künstler und Sportler hier kurzfristig etwas leisten oder in anderer Weise ihr Gaststatus bewußt ist oder wenn sie im Kontext ihres Heimatlandes beschrieben werden, also "dort, wo sie hingehören". Wenn sie jedoch als Arbeitsimmigranten oder gar als Asylbewerber hier auftreten, erscheinen sie, soweit sie überhaupt beachtet werden, als dauerhaftes Problem, ständig gut für negative Überraschungen (bes. im Zusammenhang mit Kriminalität), wobei die Ursache der Problematik überwiegend ihnen selbst zugeschoben wird. Als Handlungs- und Merkmalsträger werden sie - in der Presse - von Deutschen weitgehend negativ bewertet. Einen besonders schlechten Stand haben dabei die Türken, bei ihnen wird sogar Gewalt als Lösungsmöglichkeit für das Ausländerproblem vorgeschlagen.

Wo stehen bestimmte Nationalitäten auf einer (Un-)Beliebtheitskala? Welche Herkunftsländer sind für uns anscheinend besonders interessant, etwa die Türkei? Wird das Ausländerproblem auf lokaler Ebene oder bundesweit betrachtet? Welche Bedeutung hat es für uns Deutsche? Wie unterscheiden sich verschiedene Zeitungen/Zeitschriften in der Ausländerdarstellung? Wie können Vorurteile und Diskriminierung durch Presseberichterstattung gefördert oder gehemmt werden? Die vorliegende Studie gibt erste Antworten auf diese und andere Fragen, die Ergebnisfülle ist trotz erheblicher Darstellungsmängel anzuerkennen.

Elmar Schlüter